

Transmissionsrede von Zen-Meisterin Guja (Namhee Chon)

8. März 2017 in Warschau, Polen

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Einen Tiger malen, Angst bekommen vor dem Tiger und nach einer Ausflucht suchen.

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Mache nichts! In endloser Zeit und in endlosem Raum gibt es absolut nichts. Wo ist der Tiger, wo ist derjenige oder diejenige, der oder die einen Tiger malt?

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Werde klar. Wenn ein Tiger auftaucht, reite den Tiger und befreie dich von der Welt der Illusionen! Dann weinen und lachen ohne Hindernis, nur für alle Wesen.

Welche dieser drei Varianten suchst du dir aus?

Ho!

Schön, euch hier alle zu sehen! Danke, liebe Sangha, dass ihr zu dieser Zeremonie gekommen seid. Mein unschätzbare Dank geht an meine großen Lehrer Zen-Meister Seung Sahn und Zen-Meister Wu Bong. Das größte Privileg meines Lebens ist, dass ich die Möglichkeit hatte, diese großen Lehrer zu treffen. Als ich noch eine sehr junge Zen-Schülerin war und eine Zeitlang in Korea Zen praktizierte, sagte mir Zen-Meister Seung Sahn mehrere Male: „Bald wird in Deutschland ein Lehrer auftauchen.“ Er wusste, dass ich in Deutschland lebte und so fühlte ich mich angesprochen. Jedes Mal fragte ich ihn: „Wen haben Sie dabei im Sinn?“, und hoffte, dass er in mir irgendwelche Qualitäten sah, von denen ich noch nichts wusste. Darauf ignorierte er mich immer komplett und sagte nichts mehr. Einige Zeit später fand ich heraus, dass das seine Art war, mich zu motivieren weiter zu praktizieren.

Kurze Zeit nach Zen-Meister Wu Bongs Tod hatte ich eines Nachts einen lebhaften Traum von ihm hier im Tempel von Falenica. Im Traum sagte ich zu ihm: „Sunim (Fußnote: koreanisch: verehrter Mönch), ich vermisse Sie so sehr. Wo sind Sie jetzt?“ Er breitete seine Arme aus und mit seinem typischen breiten Lächeln sagte er: „Der Himmel ist blau und die Bäume sind grün.“ Ich wachte auf und war so glücklich, nun ohne Zweifel zu wissen, wo alle Buddhas und großen Lehrer sind und dass wir nie von ihnen getrennt sind. Heute und hier treffe ich sie insbesondere durch eure Gegenwart.

Die meisten Zen-Klausuren, an denen ich in Europa teilnahm, hat Zen-Meisterin Bon Shim geleitet. Sie war für mich immer eine Quelle von Inspiration und Motivation. Danke, Bon Shim Soen Sa Nim¹, für Ihre Belehrungen, Ihr Vertrauen und Ihre bedingungslose Unterstützung. Ich verbeuge mich voller

¹ koreanisch: verehrte Zen-Meisterin

Dank vor meiner Familie. Danke, dass ich deine Frau, eure Mutter und vor allem eure Freundin sein darf.

Vor fast 30 Jahren kam ich das erste Mal nach Falenica und hier kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit der Lehre Zen-Meister Seung Sahns. Diese eine Woche, die ich hier verbrachte, war extrem schwer für mich. Ich litt unter Schmerzen in Knien und Rücken. Während der Sitzmeditation musste ich wieder und wieder alle 10 Minuten aufstehen und mich wieder setzen, und ich begann zu zittern und heiß und kalt zu schwitzen wegen der Schmerzen. Doch trotz der Schmerzen und dieses Kampfes gab es da etwas, was mir nicht erlaubte aufzugeben. Das war mein starker Wille etwas erreichen zu wollen. Ich wollte wissen, was all die großen Lehrer wussten und ich nicht. Was war die Einsicht, die sie erlangt hatten? Ich dachte, sobald ich dies wüsste, würde mein Leben anders werden. Sinnvoller und lebenswerter.

Der leitende Lehrer dieses Kyol Ches² sagte mir, dass wenn ich stets einen Weiß-nicht-Geist³ bewahre, würde ich klar sehen, klar hören und alles würde klar werden. Eigentlich kannte ich damals die wahre Bedeutung von „Weiß-nicht“ und „klar sehen“ nicht. Und so ging ich jeden Tag während einer Pause hinaus in den Garten und prüfte, ob ich klarer sehen könnte. Damals dachte ich, dass ich dann mehr sehen würde als ich sonst wahrnahm oder dass die Dinge mit schärferen Außenkanten erscheinen würden. Zu meiner Enttäuschung konnte ich in diesem Bereich keinen Fortschritt feststellen.

Aber während der Sitzmeditation sah ich viel mehr. Mein Platz war direkt vor einer hölzernen Wand. Bald stellte sich heraus, dass das kleine Stück Wand vor mir sich ständig verändernde Bilder enthielt. Ich sah Bilder von wunderschönen Landschaften, Feldern, Bäumen, Tieren, Gesichtern von Männern und Frauen, tanzenden Menschen, lachenden und Liebe machenden Menschen und so weiter. Ich war fasziniert und ganz eingenommen von diesen Bildern und vergaß für viele Tage alles um mich herum. Aber eines Tages verschwanden plötzlich alle Bilder. Die Wand blieb einfach so wie sie war mit ihren Linien, Punkten, Farben und mit ihren Holzmaserungen und sie veränderte sich nicht mehr. Die Ansicht dieses einfachen Stücks Holz war unvergleichbar mit allen anderen Dingen, die ich je gesehen hatte. Es war so klar und schön! Diese Schönheit berührte mich so tief, dass ich still zu weinen anfing. Erst einige Jahre später begriff ich, dass was ich auf der Wand sah und wie ich es sah nur mit meinem Geist zu tun hatte. Dieses kleine Stück hölzerner Wand zeigte ganz offensichtlich wie mein Geist sich bewegte und Dinge erschuf. Wenn sich unser Geist bewegt und Denken erscheint, dann springt aus den Linien, Punkten und Farben ein Tiger, Dämonen bedrohen uns, Sex und Rock´n Roll tauchen auf. Mit unserem täglichen Leben ist es das gleiche. Unser Geist erschafft etwas, wir denken es sei real und wir lachen, weinen, begehren, erbitten und flehen deswegen wie verrückt. Wir sind wie Fische, die im Netz ihres eigenen Geistes zappeln. Erst wenn wir erkennen, dass die Substanz unseres Denkens und auch die Substanz unseres Geistes leer sind, können wir die Anhaftung an unser Denken loslassen – und dem Netz entkommen. Dann wird alles einfach und klar, so wie es ist. Die Wand ist weiß und der Himmel ist blau. Was auch immer wir wahrnehmen – wir werden damit Eins. Nur weiß und nur blau.

Erleuchtung ist einfach. Ohne Anhaftung an unser Denken einfach klar sehen, klar hören, alles klar wahrnehmen. Aber was ist die Funktion von Erleuchtung?

² koreanisch: 100tägige Zen-Klausur

³ In der Lehre Zen-Meister Seung Sahns wird mit dem Weiß-nicht-Geist der Geist vor dem Denken bezeichnet.

Bevor meine Mutter starb, war sie mehrere Jahre lang sehr krank. Deshalb musste sie viele starke Medikamente nehmen. Als Nebenwirkung hatte sie von Zeit zu Zeit Halluzinationen. Sie sah Schlangen, die durch ihr Zimmer krochen, Kürbisse, die im Winter an einem Baum wuchsen oder herumspringende Affen. Anfangs habe ich mich deshalb sehr geschämt. Jedes Mal, wenn sie händeklatschend rief: „Schau dir diese riesigen Kürbisse an! Lass uns eine Kürbissuppe machen!“, oder, „wie niedlich diese Affen sind!“, versuchte ich sie davon zu überzeugen, dass was sie sah nicht da war und nicht existierte. Aber ohne Erfolg. Ich konnte sie auch nicht davon überzeugen, dass es in ihrem Raum keine Schlangen gab. Sie war unglaublich verängstigt. Es gab keinen Zweifel an ihrer emotionalen Reaktion auf das, was sie wahrnahm.

Irgendwann begann ich mich zu fragen, ob es möglich sei, dass wir alle in einer Welt von Halluzinationen leben. Und in der Tat: Viele Menschen in dieser Welt leben unter dem starken Einfluss einer Droge, die wir Ego nennen. Sie sehen überall „Ich, Mein, Mir“ wo es diese gar nicht gibt. Wenn wir alles, was vor uns auftaucht, aus der Perspektive unserer Meinung, unseres Zustands und unserer Situation betrachten, erschaffen wir unsere eigene Blase der Halluzinationen. Buddha-Blase, Zen-Blase, Erleuchtungsblase, Zen-Meister-Blase. Wenn wir an unseren Blasen festhalten, machen wir gut und schlecht, richtig und falsch und wir kämpfen für meine Religion zuerst, mein Land zuerst, meine Familie zuerst, ich zuerst. Wir werden blind und taub gegenüber Leiden und gegenüber den Schreien dieser Welt und erschaffen noch mehr Leiden.

In diesem Leben geht es nicht um unser Ich und auch nicht um Gewinn oder Verlust. Was ist dieses Ich? Wir können es nicht finden. Einfach nur „Weiß nicht“. Dieses „Weiß nicht“ ist unsere ursprüngliche Natur! Wir sind dieses „Weiß nicht“, egal in welcher Situation oder in welchem Zustand wir uns befinden. Was auch immer ist, es ist ok. Was auch immer wir machen, dieses „Weiß nicht“ macht es. Dieses „Weiß nicht“ manifestiert sich in 10.000 Dingen und die 10.000 Dinge manifestieren dieses „Weiß nicht“. In dieser Welt zu leben bedeutet, dieses „Weiß nicht“ in jedem Moment zu leben. Freude erscheint, nur Freude. Trauer erscheint, nur traurig. Das Paradies ist willkommen. Die Hölle ist auch willkommen. Dann können wir unsere Freude, unsere Trauer und auch das Paradies und die Hölle nutzen, um allen Wesen zu helfen. Das ist unsere Aufgabe in diesem Leben und unsere Richtung. Erleuchtung bedeutet, es einfach zu tun. Deshalb lasst uns von Moment zu Moment es einfach tun.

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Sitzen, schlafen – immer mit offenen Augen. Wenn du wahrnimmst wie du schläfst – schläfst du dann oder bist du wach?

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Wer nimmt wessen Schlaf wahr?

(Hebt den Zen-Stock über ihren Kopf, schlägt mit dem Stock auf den Tisch.)

Wach auf! Was tust du jetzt gerade? Tu es einfach!

Aber wie kannst du dieses „einfach tun“ machen?

Ho!

Meine Rede ist nun beendet. Danke fürs Zuhören.